



Erich Hellerstiegl

DAS SCHIFF IST GEFECHTSKLAR

Von Mürwik auf die „Admiral Scheer“, 1942-43

Logbuch mit über 100
Zeichnungen und Bildern

Hinweis!

Alle Namen in diesem Buch wurden sowohl aus datenschutzrechtlichen, als auch aus Pietätsgründen geändert, da sie keinerlei Relevanz besitzen und den Inhalt dieses Buches nicht maßgeblich beeinflussen! Dieses Buch ist somit nicht zur Ahnenforschung geeignet, berechnete Anfragen beantwortet der Herausgeber aber sehr gerne!

Namensähnlichkeiten oder -übereinstimmungen sind daher rein zufällig. Dieses Buch soll der zeitgeschichtlichen Aufklärung dienen, nicht aber das Ansehen noch lebender oder bereits verstorbener Personen schädigen! Die folgenden Texte wurden aber soweit wie möglich im Original belassen, ebenso die Feldpostnummern und Adressen, um die Authentizität im Ganzen zu wahren!

Inhaltsangabe

Vorwort

MKS Mürwik

Admiral Scheer

Vorwort des Herausgebers

Als Erich Hellerstieg in die Marineschule Mürwik aufgenommen wurde, um dort zum Elektrotechniker ausgebildet zu werden, befand sich das Dritte Reich bereits seit drei Jahren im Krieg. Und endlich, im Jahr 1942, sollte auch Erich seinen Teil dazu beitragen dürfen. Geblendet von der Propaganda seiner Zeit begann er in Mürwik das hier folgende, ungekürzt wiedergegebene Logbuch zu verfassen. Doch dabei schien es für ihn, anders als für uns heute, nie ersichtlich gewesen zu sein, was wirklich mit ihm geschah. Er verstand ganz offensichtlich nicht, dass es seinen Vorgesetzten fast ausschließlich darum ging ihm „Kadavergehorsam“ beizubringen, obwohl er selbst voller Überzeugung schrieb:

„Der preußische Drill, der ja viel verspottet und verflucht wird, gerade der ist es, der den Mann erst zum richtigen Soldaten macht, der ihm später den bedingungslosen Gehorsam als selbstverständlich erscheinen lässt... Der Soldat, der zu gehorchen hat, hat für den erteilten Befehl keinerlei Verantwortung zu tragen...“

Je weiter man liest, desto mehr kann man davon finden. Anfangs sind diese Lügen und Warnzeichen noch subtil, doch mit fortschreitender Ausbildung werden sie immer offensichtlicher. Und auch auf der „Admiral Scheer“, schlimmer noch als in Mürwik, war Erich dieser Art der Propaganda ausgesetzt. Langweiliger Schulalltag wurde oft unterbrochen von weltbewegenden Nachrichten, doch nie weiß man so ganz genau, wann es Erichs eigenes Denken ist, das aus seinen Zeilen zu uns spricht, und wann das

Denken seiner Ausbilder, die jeden seiner Einträge lasen und notfalls auch „korrigierten“. Erich schrieb in seinem Logbuch jedenfalls kein einziges freies Wort und so werden wir auch nie erfahren, was er wirklich dachte.

Ich möchte ihn deshalb nicht pauschal und komplett aus der Verantwortung nehmen, denn er mag ein wirklich überzeugter Nazi gewesen sein, doch Kino, Radio und Zeitungen wurden in Deutschland durch das Propagandaministerium gesteuert. Eine freie Presse gab es nicht. Wer nicht linientreu war durfte nicht unterrichten. Die Schule war also ein Mikrokosmos, in dem die Ausbilder die einzige Autorität waren. So war man als Schüler rund um die Uhr der massiven Propaganda ausgesetzt, wie sie hier im Buch zu finden ist, ohne eine wirkliche konträre Sichtweise finden zu können.

Ich denke, es ist deshalb einfach wichtig, das folgende Buch unter diesem Aspekt zu lesen. Es geht nicht um Erich als Individuum, sondern vielmehr um das System in dem er lebte. Erich ließ sich vermutlich von diesem System täuschen und verführen, so wie Millionen anderer Menschen auch, und ihre Taten waren schrecklich. Aber vielleicht kann dieses Buch ein wenig bei der Beantwortung der Frage helfen, wieso später so viele behaupten sollten, gar nichts oder nur wenig gewusst zu haben. Es gab einfach keinen Raum für eigenständiges Denken, es fehlten die Informationen, man wurde mit Lügen gefüttert, die sich erst Jahre später in Luft auflösen sollten.

Lesen Sie die folgenden Seiten also bitte mit offenem Verstand. Stellen sie sich vor selbst von diesem System umgeben zu sein, vollständig und ohne Ausweg. Erinnern Sie sich, was Sie heute noch alles glauben, nur weil Sie es einmal in der Schule so gelernt haben. Und denken Sie daran, es geht nicht um Schuld oder Unschuld, sondern um Verständnis. Denn nur wer wirklich versteht, der kann eine Wiederholung verhindern.

S. H.

MKS Mürwik

Erste militärische Grundausbildung an der
Marineschule Mürwik

Meine Vorgesetzten:

Der Kommandeur der Marineschule:
Herr Konteradmiral Ruhfuss

Der Kommandeur der 3. Abteilung:
Herr Korvettenkapitän Ing. Kretschmar

Der Kompaniechef der 13. Kompanie:
Herr Kapitänleutnant Ing. Jochmann

Der Zugoffizier des 5. Zuges:
Herr Leutnant Ing. Heinze

Der Gruppenführer der 14. Gruppe:
Herr Maschinenmaat Weller

Die Einstellungstage

25.11.1942

Als der Zug, der uns aus der Heimat hierher nach Flensburg brachte, auf dem Hauptbahnhof einlief, wurde ich, wie die anderen Kameraden auch, von zwei Maaten in Empfang genommen. Sie führten uns aus dem Bahnhofsgebäude hinaus und anschließend mussten wir mit sämtlichem Gepäck ungefähr eine Stunde laufen bis wir im Memellager anlangten. Hier wurden wir nach Gruppen eingeteilt und hierbei kam ich als Angehöriger der Haupttruppe I - Untergruppe II zunächst in die Baracke A.

26.11.42

Am folgenden Tage mussten wir die gesundheitliche und sportliche Prüfung ablegen. Die sportliche Prüfung war sehr leicht. So wurde verlangt: Freier Sprung über den Kasten, eine Barrenkürübung, eine Reckkürübung, sowie von Reck und Barren je eine Kraftübung. Ferner ein 400 m-Lauf.

27.11.42

In der sich anschließenden Abschlussprüfung wurde endgültig über Annahme und Nichtannahme entschieden. Bis zum darauffolgenden Wochenanfang konnten wir dann in dem Anbau hocken. Die Langeweile machte sich bemerkbar. Daher war ich froh, als es hieß: Am Montag beginnt der Dienst.

30.11.42

Heute hat der Dienst richtig begonnen. Am Nachmittag haben wir Bücher, Zeichengerät und Schreibzeug empfangen. Nachmittags ist Werkstattbesuch. Wir, das heißt

die vierte Werkstattgruppe, kommen zuerst zur Gasschweißerei.

1.12.42

Am nächsten Morgen haben wir zum ersten Mal Unteroffiziersunterricht und anschließend wieder Werkstattdienst.

2.12.42

Dann, am 2. Dezember, haben wir den ersten Exdienst¹. Wir üben Grundstellung. Am Nachmittag werden wir eingekleidet, und zwar bekommen wir nur Grauzeug.

3.12.42

Am nächsten Tag wird der Dienst dementsprechend spürbar.

4.12.42

Am 4. Dezember geht es zum ersten Male zum Sport. Kraftübungen mit Rundgewichten. Heute haben wir erstmalig Zugoffiziersunterricht. Wir üben Normschrift. Nachmittags wieder Werkstattdienst.

5.12.42

Am Sonnabendmorgen geht's schwer rund. Zwei Stunden Exdienst. Nachher ist Zugführerunterricht. Wir nehmen die Gliederungen der Marine durch. Nach dem Mittag duschen.

6.12.42

Heute, am Sonntag, habe ich den ganzen Tag geschrieben, Logbuch, usw.

¹ Der **Exerzierdienst** ist die Ausbildung im Waffengebrauch und in der Bewegung geschlossener Abteilungen

Woche vom 7.12.-13.12.

Nach dem ruhig verlebten Sonntag beginnt die neue Woche mit dem aufpeitschenden Pfiff des U.v.D.², der uns mit einem Satz aus der Koje springen lässt. Es kommt mir noch immer etwas ungewohnt vor, dieses Schreien und Hasten zu Beginn der Woche.

Der Exdienst treibt uns dann endgültig die Müdigkeit aus den Gliedern. In dieser Woche schließt sich die Ehrenbezeugung an. Zuerst wird das Grüßen in strammer Haltung und mit Blicksenkung eingeübt. Immer wieder findet das scharfe Auge der Gruppenführer einige Fehler.

Aber schließlich klappt es auch mal. Das Grüßen durch Anlegen der rechten Hand an die Kopfbedeckung ist schon schwieriger, und die vielen Mängel stellen große Forderungen an die Geduld des Truppenführers. Es ist also durchaus verständlich, wenn er uns manchmal über den Platz jagt und wir dabei des Öfteren mit dem Erdboden Bekanntschaft machen. Am Donnerstag trat eine erfreuliche Unterbrechung des Exdienstes ein. Der Befehl lautete: „In drei Minuten steht alles in Blau. Abmarsch zum Photographen“. Aus drei Minuten wurden jedoch deutlich mehr, so dass dieser Zeitverlust am Abend nachgeholt werden musste.

Schon am Mittag wurde uns ein gemütlicher Abend angekündigt. Die meisten waren froh, dass es noch so gut abgegangen war, sollten jedoch bald eines anderen belehrt werden. In der ganzen Zeit meines Hierseins habe ich noch nicht einen Bruchteil des Schweißes verloren, wie an diesem Abend.



Werkstattdienst:

Der Werkstattdienst stellt uns wieder vor neue Aufgaben. Die Prüfung im Gasschweißen haben wir ja alle glücklich überstanden. In der E-Schweißerei in der wir nunmehr unsere Arbeit verrichten, wird geistig ein wenig mehr verlangt, aber trotzdem macht es auch dort Spaß.

Besichtigung und Musterung

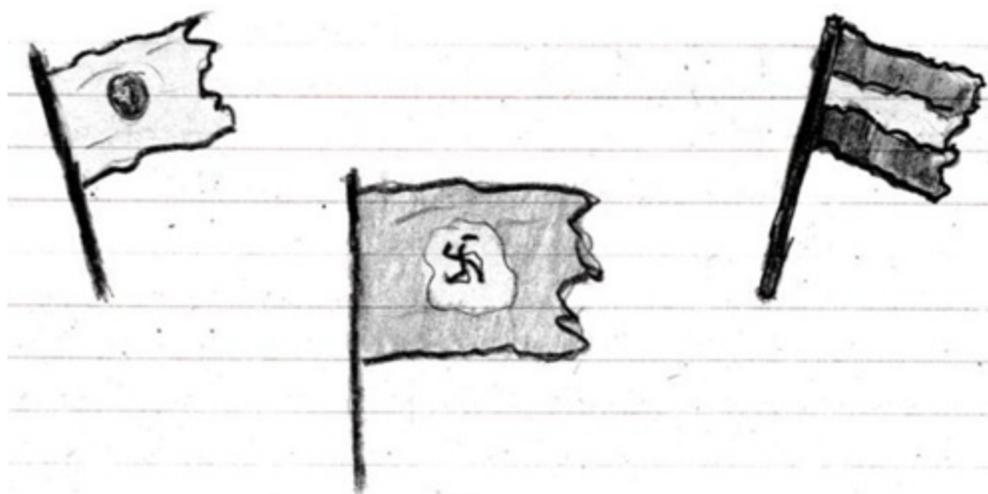
Nachdem schon am Mittwoch Herr Kapitänleutnant Jochmann an der Mittagsmusterung teilgenommen hatte und uns in kurzen Worten den Ablauf unserer Ausbildungszeit umrissen hatte, fand am Freitag schon nach knapp zwei Wochen Soldatsein eine Besichtigung durch den Schulkommandeur statt. Es ist doch eine Ehre für uns geworden, dass zwei solche Offiziere (Herr Kapitän z.S.³ Wagner nahm ebenfalls an der Besichtigung teil) zu uns jungen Soldaten sprachen.



11. Dezember

Ein Jahr lang steht nun die Achse, sowie auch das neuerstandene Japan, gegen Amerika. Am 8. Dezember jährte sich wiederum der Tag der Schlacht bei den Falklandinseln. Herr Leutnant Heinze erinnerte in kurzen Worten an den rumreichen Tag der deutschen Kriegsmarine.

Seit dem 11. Dezember setzen die Russen an der Front von Kalinin neue große Operationen an. Anscheinend versucht er hier durchzubrechen, denn die schon anfänglichen Abschusszahlen, die das O.K.W.⁴ letzthin bekannt gab, lassen auf große Truppenmassen schließen.

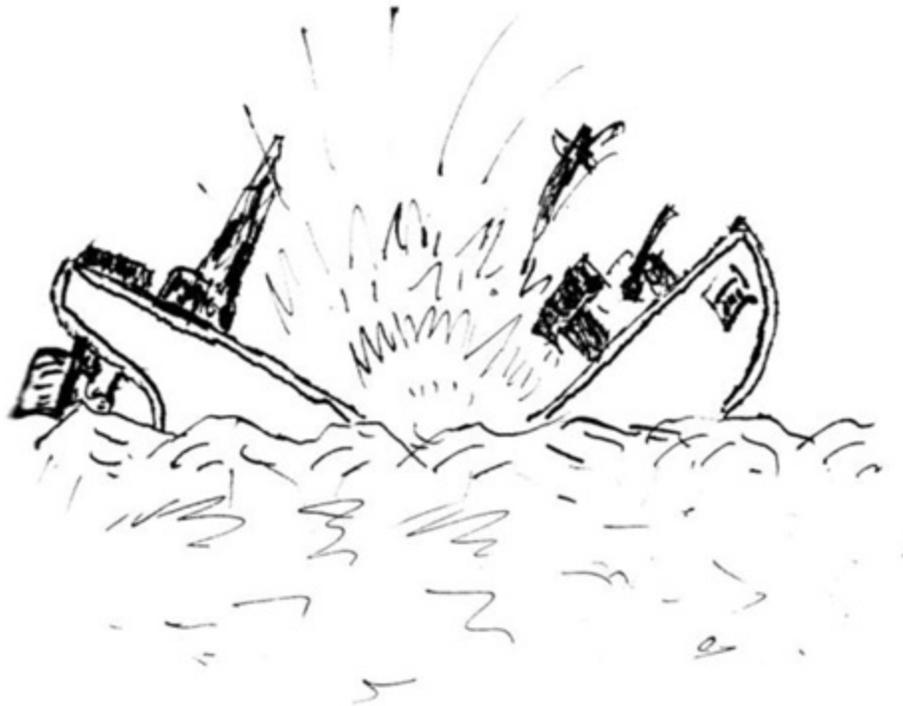


² Der **U**nteroffizier vom **D**ienst ist für die Überwachung des Innendienstes innerhalb seiner Kompanie verantwortlich

³ Kapitän zur See

⁴ Das **O**berkommando der **W**ehrmacht war zuständig für Planungsaufgaben. Es war dem Obersten Befehlshaber der Wehrmacht, Adolf Hitler, unterstellt.

Woche vom 14.12.-20.12.



..... Sondermeldung! Sondermeldung!

...gellt es durch den Äther, und es kündigt einen neuen Sieg über unseren alten Gegner an. Deutsche Unterseeboote versenkten vor der! Es wurden insgesamt 98.000 Brt. auf den Grund der Meere geschickt. So geht der Kampf auf den Meeren unaufhörlich weiter, der Kampf um Sieg oder Untergang des deutschen Volkes. Ununterbrochen tun die Männer in Sturm und Regen ihre schwere Pflicht, doch nicht nur deutsche Seeleute führen diesen Kampf, sondern fern im Osten hat Großbritannien einen Gegner, der genau wie wir, zäh und verbissen um Lebensraum für sein Volk kämpft: Japan.



Der Exdienst

Der Exdienst dieser Woche brachte uns das große Erlebnis, nämlich den Augenblick, wo der Soldat zum ersten Mal das Gewehr in die Hand nimmt, und er wirklich zum Waffenträger wird.

Die ersten Übungen waren darauf abgestellt, uns das Gefühl, dass zum Umgang mit der Waffe notwendig ist, beizubringen. Es kommt zuerst zwar schwer komisch vor, aber ich werde mich schon daran gewöhnen.

Der Werkstattdienst

Der Werkstattdienst führte uns wiederum in die E-Schweißerei. Wir lernten, oder vielmehr es wurde uns gezeigt, das Schweißen mit Bewegung, sowie das Auftragsschweißen. Im Werkstattunterricht bekommen wir einen kleinen Einblick in die Schweißmaschine, lernten die Arten der Elektroden kennen und hörten einiges vom Naht-, Stumpf- und Punktschweißen.